

Wir arbeiten im Auftrag des Kantons Zürich und der Gemeinden im Bezirk Meilen. Unsere Dienstleistungen sind in der Regel kostenlos.



Konkrete Angebote

Information

zu Risiken des Konsums psychoaktiver Substanzen und zu süchtigen Verhaltensweisen

Beratung und Coaching

zu Fragen der Prävention im Arbeitsalltag sowie zu suchtpreventiven Methoden und Programmen

Präventions- und Frühinterventionskonzepte

Begleitung bei der Entwicklung, Kommunikation und Umsetzung

Projekte

Planung und Unterstützung

Workshops und Weiterbildungen

zu relevanten Themen, z. B. der konstruktiven Ansprache problematischen Verhaltens

Vernetzung und Aufbau von Strukturen

Elternbildung

z. B. im Rahmen von Elternabenden oder Femmes-Tischen

Lebenskompetenz- und Selbstbehauptungskurse

Vermittlung

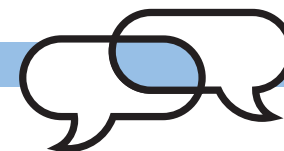
von weiterführenden Unterstützungsangeboten

Öffentlichkeitsarbeit

Bereitstellen einer Mediathek sowie einer aktuellen, nutzerorientierten Webseite

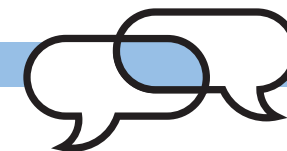
samowar

Jugendberatung
Suchtprävention
Bezirk Meilen



samowar

Bezirk Meilen



Kontakt

Telefonzeiten

Montag:	09.30 – 12 Uhr	13.30 – 17 Uhr
Dienstag:		13.30 – 17 Uhr
Mittwoch:	09.30 – 12 Uhr	13.30 – 17 Uhr
Donnerstag:	09.30 – 12 Uhr	13.30 – 17 Uhr

Samowar

Suchtprävention Bezirk Meilen
Hüniweg 12, 8706 Meilen
Telefon: 044 924 40 10
Email: meilen@samowar.ch

Website

www.samowar.ch

Jugendberatung Bezirk Meilen

Unter dem Dach des Samowar arbeitet neben der Suchtprävention auch die Jugendberatung Bezirk Meilen. Sie berät Jugendliche und junge Erwachsene, deren Eltern und Familien sowie weitere Bezugspersonen bei allen Fragen, Problemen und Krisen. Unkompliziert, verschwiegen und gratis.



Suchtprävention

Setzt dort an, wo sie
gebraucht wird.

Wir setzen uns für die Gesundheit von Menschen ein, unabhängig von deren Alter, Herkunft, Geschlecht oder Status.

Wir orientieren uns am Bedarf vor Ort und an den Standards moderner Suchtprävention.

Uns liegen die Menschen und ihr Wohlergehen am Herzen.

Wir vermitteln evidenzbasiertes Wissen und wirksame Programme – und natürlich auch Massgeschneidertes.

Gemeinden «Wo wir leben»

Gemeinden sind Orte, wo Menschen ihre Lebenswelt unmittelbar mitgestalten können. Behörden, Vereine, Gewerbe, Initiativen – hier schaffen sie gemeinsam ein attraktives Umfeld.

Wenn es um die Förderung von Gesundheit und den Schutz der Jugend geht, ist die Suchtprävention besonders gefragt: Sie vernetzt und baut Strukturen (mit) auf, sie begleitet und unterstützt Prozesse, sie multipliziert Fachwissen und führt Projekte durch. Dabei orientiert sie sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung, unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten.

Schulen «Wo Zukunft entsteht»

Die Schule ist unbestritten ein bedeutsamer Ort im Leben von jungen Menschen und gleichzeitig eines der wichtigsten Handlungsfelder der Gesundheitsförderung und Prävention. Hier werden Kinder und Jugendliche systematisch erreicht, in ihren Lebenskompetenzen gestärkt und für die Risiken des Konsums von Suchtmitteln oder hinsichtlich süchtiger Verhaltensweisen sensibilisiert.

Die Suchtprävention setzt dabei sowohl bei der Einstellung und dem Verhalten Einzelner als auch bei der Ausgestaltung der Rahmenbedingungen an und bezieht möglichst das gesamte System in ihre Massnahmen ein.

Familien «Wo unsere Wurzeln sind»

Eltern sind von zentraler Bedeutung für die Entwicklung ihrer Kinder – auch wenn es um gesundheitsrelevantes Verhalten wie den Umgang mit Suchtmitteln geht. Sie sind nicht nur Vorbild, sondern geben auch Orientierung – durch ihre Haltung und die Regeln, die in der Familie gelten.

In der Phase der Pubertät orientieren sich Jugendliche zunehmend an Gleichaltrigen und grenzen sich stärker gegenüber ihren Eltern ab. Die Balance zu finden zwischen dem Gewähren von Autonomie und dem Setzen notwendiger Grenzen, ist dabei manchmal herausfordernd und guter Rat gefragt. In ihren Angeboten zur Elternbildung gibt die Suchtprävention Impulse.

Arbeitswelt «Wo wir beitragen»

Der Wert von Arbeit bemisst sich nicht nur am Lohn. Sie ist darüber hinaus ein Beitrag zum Gelingen der sozialen Gemeinschaft. Problematischer Suchtmittelkonsum kann sich negativ auf die Leistungsfähigkeit von Mitarbeitenden auswirken, z. B. durch erhöhte Fehlerquoten und Fehlzeiten sowie eine geringere Konzentration und Verlässlichkeit.

Präventionsprogramme haben nachweislich einen positiven Einfluss auf die Kommunikation und das Arbeitsklima im Betrieb. Sie senken das Risiko für Arbeitsunfälle und zahlen sich aus: für die Mitarbeitenden und für den Betrieb.